

Die jugendpolitischen Sprecher, von CDU, die Linke, SPD und den Grünen, des Sächsischen Landtages kamen der Bitte nach ein kurzes Statement zur U18 Bundestagswahl und Jugendpolitik abzugeben.

(Die Reihenfolge der Statements ist abhängig vom Eingang der Statements)

Statement zur U18 Bundestagswahl von Volkmar Zschocke / Die Grünen

„Die U18-Wahl zeigt ein Meinungsbild und ist eine sehr gute und unmittelbare Form politischer Bildung. Ich wünsche mir mehr Mut, Jugendliche wirklich mitentscheiden und mitbestimmen zu lassen. Deshalb bin ich dafür, das Wahlalter bei allen Wahlen auf 16 Jahre abzusenken. Darüber hinaus braucht es mehr Möglichkeiten, wie sich Kinder und Jugendliche direkt in Planungen und Vorhaben einmischen können. Denn wenn Erwachsene untereinander über die Gestaltung von Lebensumfeld und Gesellschaft reden, kann das schnell an Kinder- und Jugendinteressen vorbeigehen.“

Statement zur U18 Bundestagswahl von Henning Homann / SPD

Ich unterstütze die Initiative U18-Bundestagswahl der Sächsischen Landjugend e.V.. Ich finde es wichtig, junge Menschen möglichst früh an politische Themen heranzuführen. Denn sie zeigen immer wieder, dass sie nicht nur politisch interessiert, sondern auch dazu in der Lage sind fachkundige und innovative Ideen in die Politik einzubringen.

Die U18-Bundestagswahl ist dennoch nur der erste Schritt. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, dass Jugendliche nicht nur symbolisch sondern auch tatsächlich die Möglichkeit bekommen, mehr politisch mitzuentcheiden. Ich unterstütze deshalb die Forderung das Wahlalter für alle Ebenen auf 16 Jahre zu senken. Die Altersgrenze ab 18 ist aus meiner Sicht absolut willkürlich gewählt. Meiner Erfahrung nach sind junge Erwachsene ab 16 sehr wohl in der Lage kluge, politische Entscheidungen zu treffen, wenn man ihnen die Möglichkeit gibt. Des Weiteren würde eine Herabsetzung des Wahlalters dazu führen, dass die erste Wahlentscheidung durch parteipolitisch neutrale Schulen begleitet werden kann. Dadurch werden SchülerInnen ermutigt, eigene politische Meinungen zu entwickeln und zu vertreten. Studien zeigen, wer als ErstwählerIn an einer Wahl teilgenommen hat, beteiligt sich auch mit einer größeren Wahrscheinlichkeit an kommenden Wahlen und umgekehrt. Die Erst- und JungwählerInnen bei ihrer politischen Bewertung von Parteien und Parteiprogrammen zu unterstützen, kann einen nachhaltigen Effekt bei der Stärkung der Wahlbeteiligung hervorrufen.

Den ersten Schritt in diese Richtung bilden dabei Aktionen wie diese, wobei der Fokus weiterhin darauf gerichtet sein sollte, die Beteiligungsrechte von Jugendlichen in Deutschland generell zu stärken.

Statement zur U18 Bundestagswahl von Alexander Dierks / CDU

U18 ist eine wunderbare Initiative! Insbesondere in Zeiten, in denen populistische Kräfte einfache Lösungen für komplexe Probleme präsentieren, ist es enorm wichtig, dass sich Kinder und Jugendliche via U18 intensiv mit der Demokratie und den Parteien auseinandersetzen – und nicht zuletzt uns Politikern deutlich machen, was sie politisch bewegt. Deshalb ist die U18-Wahl für uns ein wichtiger Gradmesser, inwiefern es uns gelingt, junge Menschen zu erreichen, und

gleichzeitig ein wesentliches Instrument der Jugendbeteiligung im Freistaat.

Für mich steht fest: Kinder und Jugendliche haben eine Haltung zu wichtigen politischen Fragen und nicht selten sehr kluge Ideen! Deshalb setze ich mich als jugendpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im sächsischen Landesparlament entschlossen dafür ein, dass die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen in politische Debatten einfließen und diese bereichern.

Statemnet zur U18 Wahl von Janina Pfau /Die Linke

Wenn am 15. September wieder die U18 Bundestagswahlen stattfinden richtet sich meine Aufmerksamkeit mit großem Interesse darauf und ich freue mich über diese Möglichkeit der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren am politischen Geschehen.

Die Wahlen schaffen für diese Altersgruppe die Voraussetzung ihr Interesse an Politik und sozialem Engagement zum Ausdruck bringen zu können.

Denn Kinder und Jugendliche haben durchaus ihre eigenen Vorstellung von der Gestaltung ihrer Umwelt und ihres Lebens.

Meist wird über Jugend gesprochen, wenn es Probleme gibt und ihr Recht auf kulturelle, politische und gesellschaftliche Selbstbestimmung scheitert dann aber an den leeren Kassen der Kommunen. Jugendliche sind nicht politikverdrossen, sie wollen sich engagieren und verändern. Dabei brauchen sie vielseitige Unterstützung, auch die der Politik. Besonders in den Kommunalparlamenten wird viel zu oft über statt mit Kindern und Jugendlichen gesprochen.

Wir als LINKE fordern dazu die Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre und die Schaffung von mehr Möglichkeiten der direkten Mitbestimmung für Kinder und Jugendliche bei allen Entscheidungsprozessen auf europäischer, Bundes, Länder- und Kommunalebene. Die U18 Bundestagswahl (sollten unsere Forderungen durchgesetzt werden dann die U16 Wahl) bietet dafür eine gute Vorbereitungsbasis für spätere ErstwählerInnen.

Bei meiner Arbeit als jugendpolitische Sprecherin im Sächsischen Landtag vertrete ich die Meinung, dass Kinder und Jugendliche in ihrer politischen und sozialen Selbstorganisation gestärkt werden müssen. Der Aufbau von Jugendverbandsarbeit sowie von Kinder- und Jugendparlamenten muss unterstützt und gefördert werden und nicht wie so oft, den Sparmaßnahmen zum Opfer fallen.

Die Aufgabe der Kinder- und Jugendpolitik muss es sein, für alle Kinder gleiche Grundlagen und Verhältnisse für ein erfolgreiches und erfülltes Leben zu schaffen. Kinderarmut darf es nicht geben, das betont DIE LINKE immer wieder, so auch in ihrer Wahlkampagne der Bundestagswahl 2017 „Kinder vor Armut schützen, DIE LINKE“.

Ich hoffe das möglichst viele der unter 18 Jährigen die Möglichkeit der U18 Wahl nutzen und sich dabei Gehör für ihre Meinungen zu Politik und Gestaltung des öffentlichen Lebens verschaffen werden. Die Parteien sollten diese Wahlen genauso ernst nehmen wie die echten Bundestagswahlen, denn aus den Wahlergebnissen können Parteien Erfahrungen sammeln, ob sie mit den eigene Forderungen die Jugendlichen auch erreichen können.